

**Karin Valasek
Bibliothek Montafon
Batloggstraße 36
6780 Schruns**

Bibliothek Montafon



Bibliotheks-konzept

Vielfalt im Bereich der Literaturversorgung

Ausbildungslehrgang 2014-2016/B

Projektarbeit im Rahmen der
hauptamtlichen Ausbildung für
BibliothekarInnen Öffentlicher
Bibliotheken im gehobenen Fachdienst

Datum der Einreichung: 11. Januar 2016

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	3
Einleitung.....	4
Ziele / Leitfragen.....	5
1. Bibliotheksgeschichte.....	6
1.1. Entwicklung der ersten Volksbüchereien im Montafon.....	6
1.2. Veränderung der Institution und neuer Standort.....	7
1.3. Darstellung der Trägerschaft und rechtliche Organisation.....	8
2. Bibliotheksstrategie – wozu ?.....	9
2.1. Ein Konzept entsteht.....	10
2.1.1. Ausgangslage.....	10
2.1.2. Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs.....	10
2.1.3. Leitbild für das Vorarlberger Bibliothekswesen.....	11
3. Bibliothekskonzeption.....	12
3.1. Vier Säulen Prinzip.....	12
3.1.1. Darstellung.....	13
3.1.2. Beschreibung.....	13
3.1.2.1. Versammeln.....	13
3.1.2.2. Anbieten.....	14
3.1.2.3. Erschließen und Vermitteln.....	16
3.1.2.4. Bilden.....	17
3.2. Sicht auf die Umgebung.....	18
3.2.1. Schulbibliotheken.....	18
3.2.2. Weitere Anbieter.....	19
3.2.3. Was heißt das für die Bibliothek Montafon?.....	19
4. Maßnahmen und Entwicklungen.....	20
4.1. Vertiefung I – Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit.....	22
4.2. Vertiefung II – Interkultur.....	26
5. Reflexion.....	29
6. Literaturverzeichnis.....	31
7. Anhang.....	32

Abstract

Karin Valasek

Bibliothek Montafon

Bibliothekskonzept – Vielfalt im Bereich der Literaturversorgung

Durch die neuen Räumlichkeiten, die Bestands- und Personalaufstockung haben die Verantwortlichen in der Talschaft Montafon im Jahr 2014 in eine Öffentliche Bibliothek investiert und dies mit politischem Verantwortungsbewusstsein und Koordinierung im „Haus Montafon“ untergebracht. Was fehlt ist eine Grundlage, die eine Entwicklung und grundlegende Fakten aufzeigen. Dies soll in dieser Projektarbeit in korrespondierenden Darlegungen den Vertretern der Standesgemeinden und somit dem Träger der Bibliothek Montafon als eine Einführung in die vielfältigen Tätigkeiten der Öffentlichen Bibliotheken im Allgemeinen und hier im Speziellen die Weiterentwicklung forcieren. Schwerpunkte stellen die Bibliotheksarbeit in Darstellung eines Vier-Säulen-Prinzips dar, das Tätigkeitsspektrum wird verständlich, und die Möglichkeiten einer Maßnahmenutzung im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets stehen im Mittelpunkt der Zielsetzungen. Nicht zuletzt zeigen zwei vertiefende Gliederungspunkte eine zeitnahe Umsetzung auf – die Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit in ihrer Profilierung als Bildungspartner mit einer Einführung eines Leseförderprogrammes und die Interkulturelle Betrachtung der aktuellen Lage. Hier kann die Institution Bibliothek den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern mit Angebot und Beratung zur Seite stehen.

Einleitung

Im Herbst 2014 wurden in der Talschaft Montafon die Bücherei des Standes Montafon und die Pfarrbücherei Schruns, welche sich als Ludothek spezialisiert hat, zusammengeführt.

Mit der Umbenennung in „Bibliothek Montafon“ wurde der neue Standort im frisch sanierten „Haus Montafon“ am 17. November 2014 eröffnet. Der neuen Bibliothek wurden 250 m² zur Verfügung gestellt.

Der Träger der neuen „Bibliothek Montafon“, der Stand Montafon, ein Gemeindeverband der zehn Montafoner Gemeinden, fungiert als Regionalmanagement des Tales und übernimmt vielfältige Aufgaben in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft, Soziales, Wald, Kultur und Bildung. In eine talschaftsweite Öffentliche Bibliothek zu investieren zeugt nicht nur von politischer Verantwortung sondern setzt richtungsweisend Signale, dass Öffentliche Bibliotheken als größte außerschulische Bildungseinrichtungen allen Menschen unabhängig von sozialer Herkunft und Bildung Zugang zu Medien, kulturellen Angeboten, Wissen und kreativem Denken bieten.

Da im „Haus Montafon“ neben Gewerbebetrieben auch die Musikschule Montafon, der Krankenpflegeverein & Mobiler Hilfsdienst Außermontafon und auch eine Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht sind, lassen sich höhere Besucherfrequenzen erwarten und es ergeben sich Synergien beispielsweise durch die Nutzung eines gemeinsamen Veranstaltungsraumes.

Die Bibliothek soll somit noch stärker ein Ort der Begegnung im Haus und im Tal werden und eröffnet damit auch ein wertvolles Angebot an alle Besucherinnen und Besucher.

Einige wichtige Maßnahmen und Änderungen wie z.B. das verdoppelte Raumangebot der Bibliothek, Personalaufstockung, Ausdehnung der Öffnungszeiten wurden schon umgesetzt. Nun gilt es für das Montafon eine moderne Bibliothek mit den Ansprüchen der Trends weiter zu entwickeln und hierfür ein nachhaltiges Bibliothekskonzept zu erstellen.

Ziele / Leitfragen

Für den Träger einerseits aber maßgeblich für das Team innerhalb der Bibliothek ist es ein essentieller Baustein, wenn die Tätigkeiten eine Struktur erfahren. Im Grunde ist es ein Kultur-Management, das hier nach Zielvorgaben organisiert und umgesetzt wird.

Eine Richtung dieser Projektarbeit ist es, einen Überblick über die Aufgaben einer Öffentlichen Bibliothek im Allgemeinen, Schwerpunktsetzungen und damit zusammenhängend eine strukturierte und nicht zuletzt motivierende Ausgangsbasis und Entscheidungsfindung in der Weiterentwicklung der Bibliotheksarbeit zu erfahren. Überdies sollen erste Maßnahmen und Schwerpunkte für Grundsatzentscheidungen Anknüpfung finden.

Daraus ergeben sich lenkende Leitfragen, damit eine zusammenhängende Linie erkennbar wird:

- a) Was kann eine Bibliothek in Orientierung an die beiden Leitbilder (Büchereiverband Österreich und Land Vorarlberg) den Trends entsprechend heute leisten?
- b) Stellt z.B. eine Ausleihstatistik ein Qualitätsmerkmal dar, aber bringt es eine Kundenzufriedenheit, Bestandserneuerung, Nutzung usw. auf den Punkt?
- c) Ist das Vier-Säulen-Prinzip in Darstellung verständlich für alle und reflektieren sich die Maßnahmen und Ideen/Zielsetzungen darauf?

Von der Meinung, eine „Bibliothek für alle“ zu gestalten, muss man sich wohl verabschieden, denn Schwerpunkte bereichern eine kulturelle Ausrichtung und liefern nicht zuletzt messbare Ziele.

1. Bibliotheksgeschichte

1.1. Entwicklung der Volksbüchereien im Montafon

- Katholische Volksbücherei (Pfarre)

Eine erstmalige Erwähnung einer Bücherei im Montafon ist im Vorarlberger Landesarchiv anhand des „Verzeichnis der kath. Volksbücherei Nr. 1“¹ datiert mit dem 2. März 1919 zu finden.

Die Eröffnung einer Pfarrbücherei- und Ludothek mit Schwerpunkt Spiele fand im Jahr 1993 in einem Gebäude der Katholischen Kirche (Sternensaal Schruns) statt. Die ehrenamtlich geführte Ludothek agierte bis zur Bestandsübernahme durch den Stand Montafon im Jahr 2014.

- Gemeindebücherei

Gründung der Bücherei 1926. Anhand von archivierten Schriftstücken ist im Gemeindearchiv der Marktgemeinde Schruns erkennbar, dass eine Gemeindebücherei verwaltet wurde, Schriftverkehr der 30er Jahre belegen dies. Erwähnenswert zu den aktuellen Umständen in Europa ist ein Ansuchen der Gemeinde Schruns (1. Beigeordneter), in dem es lautet:

[...] „*Wie ich in meinem Bericht vom 15.1. erwähnte, reicht der Bücherstand schon lange nicht mehr aus. Es fehlt besonders Unterhaltungs-Lesestoff. In letzter Zeit reisen hier ständig evakuierte Flüchtlinge und total fliegergeschädigte Personen an. Neben der ständigen Wohnbevölkerung nehmen auch diese Volksgenossen diese Bücherei stark in Anspruch.*“ [...] 15.2.1945²

Von einer Zeitzeugin wurde erklärt, dass eine Buchausgabe in der alten Sennerei in Schruns in der Silbertalerstraße von einem Ehepaar Vonier betrieben wurde. Dies konnte aber im Zuge der Recherche nicht eruiert werden, da keine schriftlichen Aufzeichnungen vorliegen.

- AK Bibliothek

Im Jahr 1981 brachte die Arbeiterkammer die Filiale in Schruns, Batloggstraße 3 unter, der Bestand wurde forciert.

¹ Landesarchiv Bregenz: Verzeichnis der kath. Volksbücherei Schruns. Nr. 1. Schruns 1919, S. 1f.

² Hauptverwaltung Schruns: Schriftverkehr, Gemeindebücherei. Schruns 1945.

- Bücherei Stand Montafon

Im Jahr 2000 wurden einige AK Bibliotheken in Vorarlberg geschlossen, ein Konsens brachte eine Lösung und der Landesrepräsentant erklärte, dass diese bildungspolitische Möglichkeit der Bevölkerung weiterhin zur Verfügung stehen wird. Seit Jänner 2001 Übernahme durch den Stand Montafon (Gemeindeverband Montafon, 10 Gemeinden). Die Personalkosten wurden vom Stand Montafon übernommen, die Miete und der Sachaufwand übernahm weiterhin die AK Vorarlberg. Ein weiterer Meilenstein erfolgte 2005: ein Bibliotheksverwaltungsprogramm wurde erworben und der erschlossene Medienbestand wurde auch für die LeserInnen via Internet recherchierbar.

- Bibliothek Montafon NEU

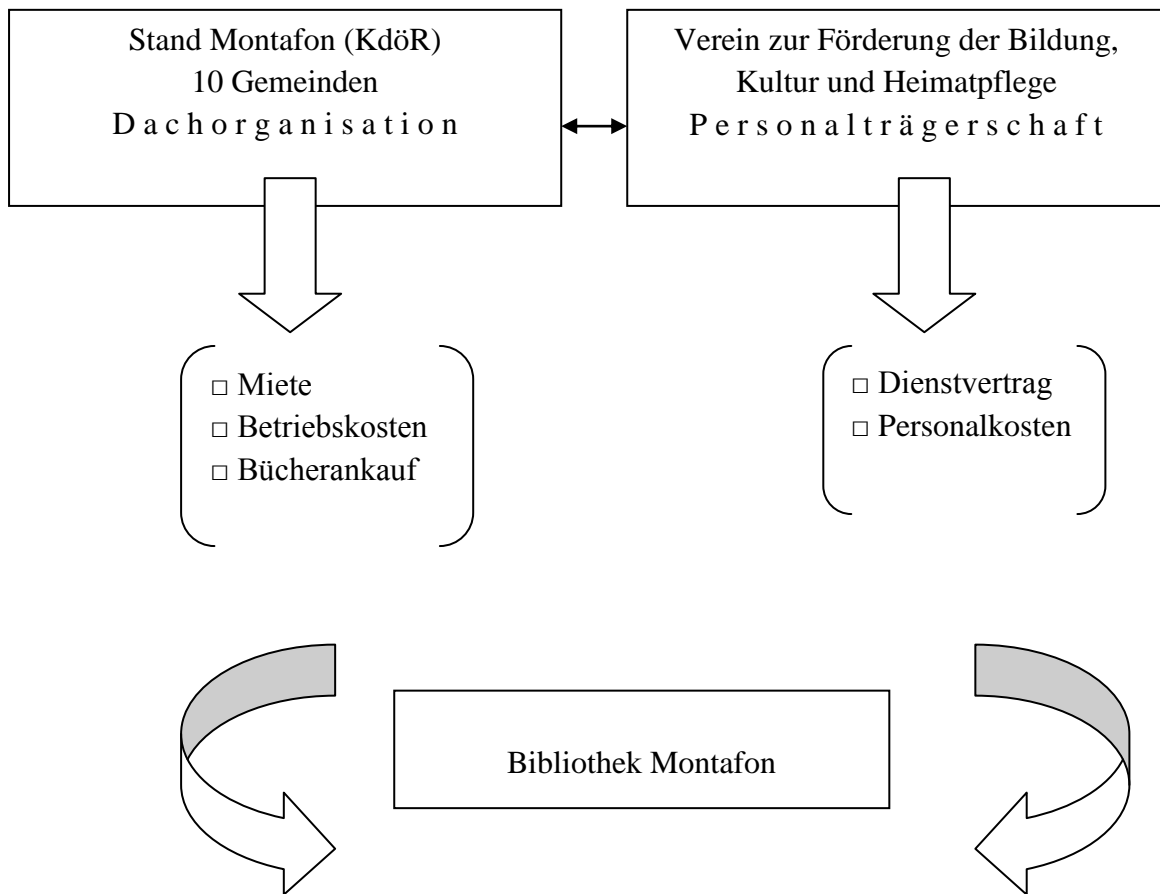
Nach 30 Jahren seit der Gründung der Bücherei erfolgt nun der nächste Schritt – der Umzug in das offene „Haus Montafon“. Damit wurde nicht nur deutlich mehr Platz geschaffen, sondern auch die Öffnungszeiten erweitert.

1.2. Veränderung der Institution und neuer Standort

Mit Weitsicht haben die politischen Funktionäre agiert, durch ein multifunktionales Konzept des Standes Montafon wurde das ehemalige Bürogebäude der Vorarlberger Illwerke mit neuem Leben erfüllt. Das in Folge sanierte und mit neuer Bezeichnung versehene „Haus Montafon“ präsentiert sich als Ort der Begegnung. Neben den modernen Räumlichkeiten für die Bibliothek, für die Musikschule, eine Spielgruppe sowie den Krankenpflegeverein sind auch einige Unternehmer mit unter einem Dach.

Die Bibliothek Montafon verfügt mit 250 m² über ein Medienangebot von rund 17.400 Medien (Stand per 31.12.2015). Die Öffnungszeiten wurden von 11 auf 20 Stunden/Woche erweitert, das Personal von zwei auf vier hauptamtliche Teilzeitstellen aufgestockt, insgesamt entspricht dies 160 % Vollzeit-Arbeitsstellen.

1.3. Darstellung der Trägerschaft und rechtliche Organisation



Zahlen, Daten, Fakten – Bibliothek Montafon

- Statistik (Stand per 31.12.2015)
 - Die Bibliothek steht 16.483 EW zur Verfügung
 - 17.395 Medien (1,06 Medien pro EW, 15,57 Medien pro BenutzerIn)
 - 1.117 eingeschriebene BenutzerInnen
 - 70.996 Entlehnungen im Jahr 2015 (4,31 Entlehnungen pro EW, 63,56 Entlehnungen pro BenutzerIn);
- 4 Mitarbeiterinnen Teilzeit (160 % insgesamt)
- 20 Öffnungszeiten/Woche
- 250 m² Raumfläche

2. Bibliotheksstrategie – wozu?

Die politischen Verantwortlichen zeigten Mut und schauten mit visionärem Blick in die Zukunft der Talschaft – die Umsetzung der Neupositionierung rund um die Räumlichkeiten, der neuen Bibliothekseinrichtung und die Personalaufstockung ist erfolgreich abgeschlossen.

Auch die Ausleihzahlen bestätigen die erfolgreiche Arbeit und Nutzung: im Jahr 2014 über 40.449 Entlehnungen, die Steigerung im Verlauf des Jahres 2015 auf 70.996 Entlehnungen (Stand per 31.12.2015). Vier teilzeitbeschäftigte Personen tätigen diese enormen Verleihgänge und verwalten derzeit rund 17.400 Medien.

Ohne Planung und Steuerung wird das Team und die politischen Verantwortlichen nur „schwimmende“ Prozesse erfahren, eine Struktur, Planung und Maßnahmen daraus sind einer professionellen Arbeit sinngebend.

Entwicklungsplan

Ein kurz- mittel- und langfristiger Blick auf die künftigen Aufgaben der Bibliothek ist sinnvoll und bedarf einer gesteuerten Konzeption. Gerade der demographische Wandel bedarf in Analysen wie Umfeld- und Zielgruppen näher betrachtet zu werden, um eine Zukunftsperspektive überhaupt vorbereiten zu können.

Leitbild Stand Montafon

Im Montafon haben die Bürgermeister und eine Begleitgruppe im Jahr 2010 Leitziele mit visionärem Charakter für eine Entwicklung des Montafons formuliert. Entscheidendes Ziel dieser Leitsätze ist es, Richtschnur zu sein, an der sich die strategischen Ziele in verschiedenen Themenbereichen orientieren.

Bibliotheksstrategie

Die Themen und Leitbilder müssen nicht neu erarbeitet werden, die Richtschnur kontinuierlich fortzuschreiben zeugt von politischem Interesse und bietet nicht zuletzt eine Chancengleichheit hinsichtlich des Zuganges zu Informationen. Die Bibliotheksstrategie sollte sich vernünftigerweise in die allgemeinen Leitziele der Montafoner Gemeinden einfügen und sich nach Möglichkeit vermittlungstechnisch an den Schwerpunkten (Familie, Kinderbetreuung, Klima und Umwelt) orientieren.

Was fehlt?

Der Bereich „Bildung“ mit Kooperationen und Partnerschaften (Schulen, Volkshochschulen, Kindergärten usw.) ist ein großes Ziel der Bibliothek. Die Nahversorgung Bibliothek zeigt noch eine große Lücke in der Wahrnehmung und Positionierung unter den Kultureinrichtungen. Wenn man die Statistikzahlen von Kulturanbietern gegenüberstellt, überzeugen die hohen Besucherzahlen zu jeglicher Annahme, dass hier ein Treffpunkt und Informationsaustausch in hohem Maße statt findet. Gerade im Zeitalter des Internets gilt es als eindeutiges Signal, dass eine Bibliothekskonzeption für alle Beteiligten (Politik, Mitarbeiter, Nutzer usw.) ein Profil zeigt und deutlich macht, was eine Bibliothek leistet bzw. leisten kann. Mit einem strategischen Bibliothekskonzept zeigen die Verantwortlichen nicht nur auf, dass sie gesellschaftliche und soziale Funktionen übernehmen, sie sind ein unentbehrlicher Dienstleister im Rahmen der Kommunalpolitik.

2.1. Ein Konzept entsteht

„Bibliotheken sind nicht nur Einrichtungen der Zukunftsvorsorge, sie bedürfen der permanenten Pflege, um zukunftsfähig bleiben zu können. Strategische Bibliotheksarbeit heißt rechtzeitig die richtigen Weichen zu stellen. Nur was sich ändert, hat Bestand.“³

2.1.1. Ausgangslage

Die politischen Verantwortlichen haben wie in der Einleitung schon erwähnt den Mut und die Weitsicht gezeigt, indem der Standort und die Ressourcen um den Betrieb einer Öffentlichen Bibliothek zur Verfügung gestellt worden sind. Diese öffentliche Einrichtung übernimmt unverzichtbare Funktionen im Gemeinwesen – ein Potential das aufgezeigt werden soll. Durch ein fehlendes Bibliotheksgesetz ist es schwierig, dem Status einer kommunalen Pflichtaufgabe nachzukommen. Eine Grundlage zu einem wachsenden Bibliothekskonzept mit messbaren Zielen soll hier geschaffen werden.

2.1.2. Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs

Ein gemeinsames Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs wurde von VertreterInnen aus Bibliotheken und bibliothekarischen Interessensvertretungen erarbeitet

³ Johanna, Rumschöttel: Strategische Bibliotheksarbeit – wozu?. In: Andreas Mittrowann / Meinhard Motzko / Petra Hauke (Hrsg.): Bibliotheken strategisch steuern. Bad Honnef: Bock + Herchen 2011, S. 15.

und von der Generalversammlung des Büchereiverbands Österreichs einstimmig beschlossen.⁴

Das Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs fließt sinnstiftend in das Bibliothekskonzept der Bibliothek Montafon ein. Der genaue Wortlaut des Leitbildes ist im Anhang angeführt.

Anhang: Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs

2.1.3. Leitbild für das Vorarlberger Bibliothekswesen

Der „Vorarlberger Bibliotheksleitplan 2020“ wurde im Rahmen einer Projektgruppe der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung, Iib) im Jahr 2011 erstellt. Der Leitplan bildet die Grundlage für eine zukunfts- qualitäts- und wirkungsorientierte Weiterentwicklung des Bibliothekwesens in Vorarlberg.

Leitbild für das Vorarlberger Bibliothekswesen⁵

Bibliotheken unterstützen die Menschen beim lebenslangen Lernen und vermitteln Informationskompetenz. Sie fördern zudem die Freude am Lesen sowie eine kreative Freizeitgestaltung. Die Öffentlichen Bibliotheken in Vorarlberg möchten mit ihrem vielseitigen Angebot so viele Menschen wie möglich ansprechen.

Bildungszentrum Öffentliche Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind wichtige Orte für Lese(früh)förderung und arbeiten eng mit Spielgruppen, Kindergärten und Schulen sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung zusammen.

Öffentliche Bibliotheken erschließen Zugänge zum vielfältigen Angebot und vermitteln Wissen. Mit ihrem umfangreichen Medienangebot unterstützen sie den gesellschaftlich erforderlichen Prozess des lebenslangen Lernens.

Öffentliche Bibliotheken organisieren vielfältige Bildungsveranstaltungen.

⁴ Gerald Leitner und Franz Pascher: Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs. In: BVÖ, Arbeitshilfen 7, Aufgaben, Organisation und Verwaltung Öffentlicher Bibliotheken. Wien 2013, S. 7 ff.

⁵ Amt der Vorarlberger Landesregierung: Leitbild für das Vorarlberger Bibliothekswesen. In: Vorarlberger Bibliotheksleitplan 2020. Bregenz 2011, S. 8f.

Sozial-integratives Zentrum Öffentliche Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken bieten allen BürgerInnen ungeachtet ihres sozialen, materiellen, religiösen und ethnischen Status, freien Zugang zu Medien und Informationen. Sie bieten qualifizierte persönliche Beratung und Möglichkeiten für Begegnungen und Gespräche. Öffentliche Bibliotheken wirken identitätsstiftend in der Gemeinde und leisten durch spezielle Angebote soziale Bibliotheksarbeit.

Kulturzentrum Öffentliche Bibliothek

Als kulturelle Zentren wenden sich die Öffentlichen Bibliotheken an alle BürgerInnen und eröffnen als Kulturvermittler Zugänge zu kulturellem Wissen und kulturellen Veranstaltungen. Sie bieten ein breites Spektrum an Kulturveranstaltungen für alle Bevölkerungsschichten. Die Öffentlichen Bibliotheken fördern den interkulturellen Dialog in Zusammenarbeit mit anderen Kultureinrichtungen und Vereinen.

Informationszentrum Öffentliche Bibliothek

Informationen stehen in allen relevanten Medienformen zur Verfügung (Bücher, Zeitschriften, CDs, DVDs, Hörbücher, Spiele ...). Öffentliche Bibliotheken geben Orientierungshilfe in der Medienvielfalt und bieten kompetente Unterstützung und Beratung bei der Suche nach Informationen.

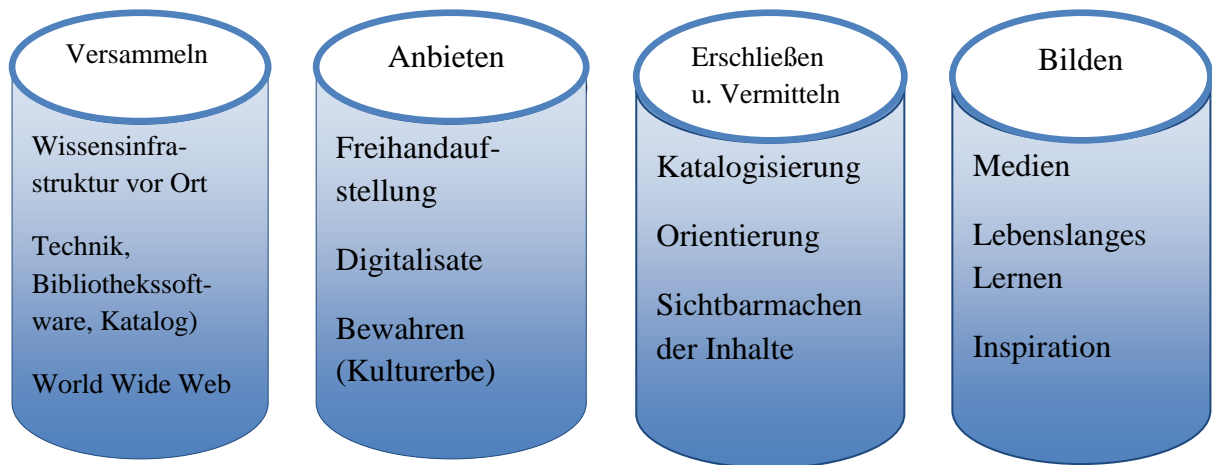
Die Öffentlichen Bibliotheken und Fachbibliotheken in Vorarlberg ergänzen sich in ihrem Angebot und konkurrenzieren sich nicht.

3. Bibliothekskonzeption

3.1. Vier Säulen Prinzip einer Bibliothek

Es gilt hier plakativ aufzuzeigen, was die Bibliotheken schon sind – die Leitziele sollen in Anlehnung auch hier gelten, nur durch Reflexion und den „roten Faden“ ist eine wirksame und ehrliche Arbeit möglich. Durch Vernetzung und Kooperationen ist eine bibliothekarische Arbeit für die Gesellschaft mit den Begriffen „Diversität“ und „Informationsgerechtigkeit“ eng verknüpft. Zudem ist der freie und uneingeschränkte Zugang zu Information für alle Menschen ein zentraler Inhalt des bibliothekarischen Leitbildes.

3.1.1. Darstellung



Versammeln (Wissensinfrastruktur vor Ort oder via World Wide Web, sprich: es wird von einem Ort aus zugänglich gemacht (z.B. Bibliothekssoftware, Online-Katalog ...))

Anbieten (Freihandaufstellung, Digitalisate, Raritäten im Magazin,...)

Erschließen und Vermitteln (dies ist die wichtigste Aufgabe der Bibliothek – die inhaltliche Erschließung, die Bibliothek bietet Orientierung an. Kooperation mit Schulen, Lese- und Sprachförderung, Kulturtechnik Lesen und Medienkompetenz etc.. Kulturvermittlung ermöglicht ein Sichtbarmachen der Inhalte, der Abenteuer und des inszenierten Erlebens in einer Bibliothek.)

Bilden (Bibliotheken sind ein Ort der Inspiration, Kulturtechnik Lesen beleuchten, Fachvorträge, Lebenslanges Lernen, Medienkompetenz erwerben, Fortschritt zulassen ...)

3.1.2. Beschreibung

3.1.2.1. Versammeln

Wissensinfrastruktur vor Ort. Die Bibliotheken der Geschichte haben das Wissen ihrer Zeit möglichst an einem Ort zugänglich gemacht (Kloster, Universitäten ...) – durch die fehlende Mobilität war es gar nicht anders möglich, das Versammeln an einem Ort war die effizienteste Art, Wissen zugänglich zu machen.

„Das Wissen von heute und erst recht das Wissen von morgen ist interdisziplinär, dezentral und vernetzt“. Es lässt sich nicht an einem Ort zusammenziehen. – Aber: es kann von einem

Ort aus zugänglich gemacht werden. Bibliotheken sind darauf spezialisiert, Aufzeichnungen gleich welcher Art direkt oder online für jedermann zugänglich zu machen.“⁶

Sehr schön beschrieben ist der Weg ins Informationszeitalter in dem Reclam Büchlein „Kleine Bibliotheksgeschichte“:

*„Das Ende von Buch und Bibliothek als Ende einer historischen Epoche bedeutet freilich noch lange nicht, dass sie aufhören zu bestehen. Durch die neuen Speichertechniken haben sie vielmehr ihren Nimbus verloren und sind zu Gegenständen und Orten geworden, die uns den produktiven Anschluss an die Überlieferung erlauben. Dass dieser Anschluss nicht mehr allein durch das Buch vermittelt wird, sondern in Datenbanken und weltweiten Datennetzen geschaltet werden kann, ist die Fortsetzung der Bibliothek mit anderen Mitteln. [...] Im Zeitalter von Film und Fernsehen lässt sich neben dem Katalog der Bibliothek betrachten, was die Welt jenseits der alphabetischen Zeichen zu bieten hat.“*⁷

3.1.2.2. Anbieten

Hybride Bibliothek

Im Digitalzeitalter kann man von einer hybriden Entwicklung der Bibliotheken sprechen. Es handelt sich um eine Balance zwischen der physischen und digitalen Bibliothek. Die Informationen zur Anwendung werden von einem Ort aus zugänglich gemacht, der Nutzer entscheidet, welche Medienart seinem kulturellen Lifestyle entspricht.

Freihandaufstellung und Magazin

Nie wird es Ziel einer Öffentlichen Bibliothek sein, die Regale zu räumen und nur Digitalisate zum Verleih anbieten. Vielmehr geht es um das Bewahren der Institution Bibliothek, um den Leitfragen der Öffentlichen Bibliotheken gerecht zu werden. Die Bibliothek als solches, nämlich als Bildungszentrum, sozial-integratives Zentrum, Kulturzentrum und Bildungszentrum wahrzunehmen, kann nur als ein Ort der Begegnung – „die Bibliothek als Objekt“ – als Basis gesehen werden. Die Möglichkeit eines Magazins ist für die Bibliotheken eine wertvolle Bereicherung, ein Literatur-Archiv für die Bewahrung von z.B. Klassikern und Schätze aus der Weltliteratur.

⁶ Amt für Kultur St. Gallen: Konzept zur Neuen Bibliothek St. Gallen. Aufgaben der Bibliothek in der Wissensgesellschaft: die Bibliothek als Bildungsinstitution. St. Gallen 2009, S 27.

⁷ Jochum, Uwe: Kleine Bibliotheksgeschichte, S. 204.

E-Reader und E-Books

Die Ausweitung der hybriden Entwicklung ist notwendig, die Adaption an die jeweils neuesten Datentechniken auch in der Medienvielfalt ist existenzsichernd. Um ein kundenorientiertes Arbeiten anbieten zu können, müssen die BibliothekarInnen den Trends folgen, die Technisierung des Buches auch unter umweltschonenden Aspekten (Papierindustrie) beachten.

Mediathek Vorarlberg

Eine Grundthese der Aufgaben der Öffentlichen Bibliotheken ist es, allen BürgerInnen – und nicht nur jenen, die es sich leisten können – freien Zugang zu Informationen, hier im Speziellen E-Books, E-Papers usw. in Bibliotheken anzubieten. Hier kann gezielt eine neue Benutzerschicht gewonnen werden. Die Bibliothek Montafon ist Kooperationspartner von der Mediathek Vorarlberg. Die Onleihe (=Download von digitalisierten Medien) ist ein weiteres zusätzliches Angebot für die NutzerInnen. Derzeit stehen den Interessierten rund 13.000 eMedien zur Verfügung. Die Mediathek Vorarlberg ist ein Projekt des Bibliothekerverbands Vorarlberg und die Onleihe kann für teilnehmende Bibliotheken gratis von den jeweiligen NutzerInnen der Bibliothek unter Voraussetzung einer gültigen Leserkarte angewendet werden. Ausbaubar sind hier vor Ort die Vermittlungsangebote, besonders die Beratungsdienste werden im Ausleihdienst immer mehr gefordert.

Urheberrecht und Kampagne „Legalize it!“

Der Büchereiverband Österreichs startete im Jahr 2013 die österreichweite Informationskampagne „The right to e-read. Legalize it!“

In einem Beitrag von Mag. Gerald Leitner (Geschäftsführer des Büchereiverbands Österreich) beschreibt er die Kampagne mit allen Informationen, die BibliothekarInnen brauchen, um im Informationszeitalter auf die aktuellen Entwicklungen und rechtlichen Aspekte eingehen zu können.

„Die Veränderung des Medien- und Informationsmarktes ist eine große – wenn nicht die größte Herausforderung für die Bibliotheken in den nächsten Jahren. [...] Bei aller

*Faszination der neuen Möglichkeiten bereiten zwei Faktoren den Bibliotheken erhebliche Probleme: die Finanzen und die Rechtslage“.*⁸

Gerade die Rechtslage ansprechend ist es dringend notwendig, dass ein präzises Urheberrecht wie bei gedruckten Büchern geschaffen wird. Bei eBooks gibt es keine Bibliothekstantiemen, die den Verleih und die Abgeltung an die AutorInnen gewährleistet. Gefordert wird durch die Kampagne „Legalize it!“, dass die Gleichstellung der Urheberrechte wie bei den gedruckten Büchern gefordert wird, der freie Zugang zu eBooks soll zudem allen BürgerInnen möglich sein. Die Verlage haben kein Recht, diese Medienart für sich zu beanspruchen, schon gar nicht, die AutorInnen unfair abzugelten.

3.1.2.3. Erschließen und Vermitteln

*„Sollen wir jetzt Informatiker werden?“, fragten zwei junge Mitarbeiter in einer Berliner Bibliothek. Und tatsächlich gehören Bibliotheken zu denjenigen Infrastruktureinrichtungen, die am allermeisten von der Digitalisierung betroffen sind. Die traditionelle Funktion von Bibliotheken, Texte an einem bestimmten Ort aufzubewahren, zu ordnen und verfügbar zu machen, stellt sich heute völlig anders dar als noch vor gerade einmal zwanzig Jahren.“*⁹

Hier sind sicher die wissenschaftlichen Bibliotheken stark gefordert, denn Altbestände, Papyrusrollen usw. zu digitalisieren und somit zu sichern ist eine zentrale Aufgabe dieser Forschungsbibliotheken. Bei den Öffentlichen Bibliotheken hat sich das Tätigkeitsfeld insofern verändert, dass mittels Bibliothekssoftwareprogramme die Katalogisierung digital statt findet. D.h., die Informationen (Bücher, CDs, DVDs, Zeitschrift ...) werden von einem Ort aus erschlossen und zugänglich gemacht. Durch Verweise wird zusammengeführt was zusammengehört. Dies entspricht dem Grundsatz eines jeden Regelwerks, das die Bibliotheken zum Katalogisieren anwenden, nur so kann ein einheitlicher und internationaler Standard geschaffen werden. Aktuell steht ein neues Regelwerk vor der Tür – RDA (Resource Description and Access). Die Ausbildungslehrgänge des BVÖ informieren und bereiten auf diese Umstellung alle angehenden BibliothekarInnen vor. Bisher katalogisierten die Bibliotheken nach RAK (Regelwerk für die alphabetische Katalogisierung), die RDA stellt

⁸ Leitner, Gerald: The right to e-read. In: Büchereiperspektiven 4/13, S 2f.

⁹ Lobin, Henning: Engelbarts Traum. Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt. Frankfurt am Main 2014, S. 236.

einen internationalen Standard dar. „Es berücksichtigt die aktuellen technischen Gegebenheiten – vor allem Datenbank- und Suchmaschinentechnologien.“¹⁰

Seit Mitte August 2015 ist die Verbunddatenbank des Österreichischen Bibliothekenverbundes „RDA-fähig“.

„Gerade hier hat sich das Tätigkeitsspektrum von Bibliotheken erheblich erweitert, erst durch die Digitalisierung können Daten ausgewertet werden. Früher war nach der Einordnung eines Buches in eine bestimmte Systemstelle und der Vergabe von ein paar Schlagwörtern das Ende der inhaltlichen Erschließung bereits erreicht. Heute kann ein digitaler Text mit Leichtigkeit komplett nach bestimmten Wörtern oder Wortgruppen durchsucht werden. Aus dem Bibliotheksbestand können deshalb viel detailliertere, konkretere Informationen herausgezogen werden. Das automatisierte Lesen wird dabei mit der Systematik der bibliothekarischen Erfassung verbunden, so dass Suchanfragen wesentlich zielgenauer beantwortet werden können als bei einer Internetsuche per Google oder Bing.“¹¹

Für die Öffentlichkeitsarbeit und den Träger ist es immens wichtig, den Bestand und die Erschließung (Katalogisierung) der Medien auf professionellem Niveau einzuarbeiten, nur so können Statistik und Kennzahlen aussagekräftig verwendet werden.

3.1.2.4. Bilden

Kent Nagano ist Dirigent. In seinem autobiographischen Werk „Erleben Sie Wunder“ widmet er sich den verschiedenen Künsten. Lesen, Musik, Kunst, Literatur – Zeitvertreib? Entspannungskultur?

„Kulturelle Bildung ist für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen unverzichtbar. Sie verbessert die Bedingungen für eine gelingende Bildungsbiografie und ermöglicht den Erwerb kognitiver und kreativer Kompetenzen. Eine Gesellschaft, die die kulturelle Bildung der Heranwachsenden stärkt, schafft damit zugleich wichtige Grundlagen ihrer eigenen Zukunftsfähigkeit“¹² Wenn sich die Verantwortlichen der Entstehung von immer wieder neuen Bildungsreformen in Österreich fragen würden, was sie in Zukunft denn gerne für Menschen hätten, damit die sozialen Kosten nicht ins unendliche steigen – dann müssten sie eben genau diese Bildungsbereiche abdecken.

¹⁰ Stieber, Martin: Katalogisierung im Umbruch. In: Büchereiperspektiven Nr. 3/15. S 65.

¹¹ Lobin, Henning: Engelbarts Traum. Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt. Frankfurt am Main 2014, S 237f.

¹² Nagano, Kent: Erleben Sie Wunder!. Berlin 2014, S. 84.

Wir kommen zurück in die Institution Bibliothek. Wie können wir als Präsenz eines Gebäudes = Bibliothek, eine Lesekultur schaffen? Laut Henning Lobin (Professor für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik) trägt die Bibliothek zu einem Konzept von Wissen bei, das dieses als eine quantifizierbare Menge, als akkumulierbares Gut ansieht.¹³

Literaturkompetenzen erwerben, das ist eine Erfahrung, die sich in jungen Jahren lohnt zu fördern. Diese Möglichkeit bietet eine Bibliothek, mit Kulturvermittlung kann hier gezielt das Wissen an die jeweiligen Zielgruppen gebracht werden.

Die Bibliothek sollte sich als Bildungszentrum etablieren.

3.2. Sicht auf die Umgebung

Mit Bezug auf die Statistikzahlen der Bibliothek Montafon zeigt sich ein steigendes Bedürfnis an der Nutzung der Bibliothek. Dies ist auch als ein klares Ziel, sich als wichtiger „Literaturversorger“ in der Talschaft zu positionieren.

Die Bibliothek weist „gute“ Zahlen auf. Näher zu betrachten gilt es sicher die altersspezifischen Zielgruppen: Wo gibt es Problemfelder? In welchem Zusammenhang? Wird der demographische Wandel berücksichtigt?

3.2.1. Schulbibliotheken

Durch die ländliche Struktur ergibt sich natürlich die Situation, dass die Schulen in den zehn Gemeinden z.T. jeweils eine eigene Schulbibliothek haben. Lorüns und Stallehr sind beim Schulsprengel Bludenz, ansonsten liegt folgende Schulstruktur im Montafon vor:

Volksschulen (13)

St. Anton i.M. (Gemeinde- und Schulbücherei), Vandans (Schulbibliothek NEU seit Oktober 2013), Schruns, Silbertal, St. Gallenkirch, Gortipohl, Galgenul, Gaschurn, Partenen, Tschagguns, Latschau, Bartholomäberg, Gantschier;

¹³ Lobin, Henning: Engelbarts Traum. Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt. Frankfurt am Main 2014, S. 74.

Mittelschulen (3)

VMS Schruns-Dorf, VMS Schruns-Grüt (!!)) jeweils Schulbibliotheken mit Schulbibliothekare (Besonderheit: im nahen Einzugsgebiet der Bibliothek Montafon)
VMS Innermontafon;

Polytechnische Schule Montafon in Bartholomäberg/Gantschier (1)

Heilpädagogisches Zentrum Montafon in Vandans (1)

Aus der Aufzählung ersehen wir eine Schulstruktur, die durch die ländliche Region weit verzweigt ist.

Offizielle Schulbibliotheken gibt es in den

Volksschulen	3
Mittelschulen	3

Betreut werden diese Bibliotheken von SchulbibliothekarInnen, die Ausbildung erfolgt über die Landesschulbehörde.

Alle anderen Schulen haben kleinere Buchbestände und vor allem für den Unterricht Taschenbücher in Klassenstärke.

3.2.2. Weitere Anbieter

Ein Buchhandelsgeschäft in Schruns ist als wirtschaftlicher Betrieb geführt. In historischen und regionalen Belangen sind die Montafoner Museen mit vorwiegend eigenen Publikationen ein wichtiger Anbieter. Zu finden sind diverse Publikationen auch in den Trafiken, die im Montafon ebenfalls zur Literaturversorgung beitragen.

3.2.3. Was heißt das für die Bibliothek Montafon?

Viele Kooperationsmöglichkeiten! Denn durch die ländliche Struktur und die damit verbundenen zeitlichen Ressourcen innerhalb des schulischen Unterrichts ist es nicht immer möglich, regelmäßig die Öffentliche Bibliothek aufzusuchen. Auch sind die Bestände finanziell und wie vorhin erwähnt genau auf die Kinder der jeweiligen Schule abgestimmt. Die Volksschulen unterbreiten ein Angebot von 6-10 Jahren, die Mittelschulen von 10-14 Jahren, der Polytechnische Lehrgang für Jugendliche von 14-15 Jahren, das Heilpädagogische Zentrum Montafon hat Kinder von der Vorschule bis zu Förderklassen in unterschiedlichen

Altersklassen - und alle diese genannten Zielgruppen stellen aus der Sicht von der Öffentlichen Bibliothek Montafon eine Vielzahl an Bildungspartnern dar.

4. Maßnahmen und Entwicklungen

Mit Einbezug der Ausgangslage, der Leitbilder und Anlehnung an die Entwicklungen im umliegenden politischen Aktionsfeld ergibt sich für den Maßnahmenkatalog folgende Fragestellung:

Sind die inhaltlichen Schwerpunkte auf das „Vier Säulen Prinzip der Bibliothek Montafon zu beziehen?“

Maßnahmen			
4 Säulen Prinzip der Bibliotheksarbeit	Ist-Stand	Maßnahmen	Idee/Ziel
Versammeln			
Wissensinfrastruktur vor Ort	Freihandbibliothek physisch / Biblioweb		
Technik, Software	4 Arbeitsplätze, (3 PC, 1 Laptop), Biblioweb (Verleihprogramm), 1 Rechercestation, WLAN		
World Wide Web	Bestand online (Katalog)	Onlinekatalog - Kategorien klar bezeichnen	Piktogramme (Kleinkinder, Kinder)
	Service NutzerInnen/Selbstverwaltung	Statistik Virtuelle Besuche	App (Nutzer ausweis)
	Angebot eBooks, Mediathek Vorarlberg	Schulung MitarbeiterInnen	Service ausbauen: Beratungsstunde etc.
Anbieten			
Freihandaufstellung	rd. 17.400 Medien	Bestandsaufbau auf max. Aufstellungsfläche	Bestands- u. Zielgruppenanalyse
Service	Online-Leserkonto/Selbstverwaltung	Services sichtbar machen, Sonderform	Beratungsstunde (eReader...), Senioren
Medienvielfalt	techn. Anpassung fehlt	Adaption an neueste Techniken (Blue ray)	Bestandsaufbau, Bestseller
Erschließen und Vermitteln			
Katalogisierung	Katalogisierung nach RAK	Katalogisierung nach RDA	Bestand auf RDA vorbereiten; Optimierung der Arbeitsabläufe beim Katalogisieren; Magazin verwalten (Raritäten)
Orientierung	ÖSÖB (Systematik)	Feingliederung des Sachbuchbestandes	Präsentation NEU, Vorarlbergensien
Sichtbarmachen der Inhalte	einzelne Veranstaltungen	Kulturvermittlung; Kooperationen	Waldschule (Sachbuchbestand vermitteln)
Bilden			
Medien		Interkultur, Kooperationen	okay zusammen leben; Hunger auf K.u.K.
Lebenslanges Lernen	Lesekreis (Buchbesprechungen)	Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen	KJL: Spiralcurriculum einführen
Inspiration		Öffentlichkeitsarbeit	Green Events, Nachhaltigkeit

4.1. Vertiefung I – Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit

PISA Studien 2009 und 2012¹⁴

Für die Bildungsarbeit in den Öffentlichen Bibliotheken ist eine Kenntnis der PISA (=Programme for International Student Assessment/Internationaler Vergleich von Schülerleistungen) unerlässlich. Wenn man die beiden durchgeführten PISA-Studien mit Schwerpunkt Lesekompetenz vergleicht, stellt dies eine notwendige Reaktion und Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen dar.

Die Zielgruppe von PISA sind Kinder bzw. Jugendliche im Alter von 15/16 Jahren, der Bildungsindikator wird dadurch in allen Schultypen gleich durchgeführt.

Betrachtet man die statistischen Zahlen der Ergebnisse von PISA Studien 2009 und 2012, erreichen die österreichischen SchülerInnen die Leseleistungen innerhalb der teilnehmenden OECD Länder (34 Mitgliedsländer) wie folgt:

Jahr 2009	Jahr 2012
Österreich: 470 Punkte	Österreich: 490 Punkte
23 Punkte unter OECD Wert (493)	6 Punkte unter OECD Wert (496)
Rang 31 (von 34 OECD Ländern)	Rang 21 (von 34 OECD Ländern)

Es zeigt sich hier eine Verbesserung der Lesekompetenz, liegt jedoch signifikant im Vergleich zu den erreichten Punktezahlen jeweils unter dem OECD-Schnitt. Der Abstand zu den besten OECD Ländern Japan und Korea (PISA 2012) liegt bei 50 Punkten!

Bei beiden Pisa-Studien ist erwähnt, dass die Mädchen im Durchschnitt die besseren Leserinnen sind, die Burschen mit Abstand die Lesekompetenzen erreichen – und dies ist seit Beginn der Pisa-Studien im Jahr 2000 konstant geblieben. Die RisikoschülerInnen liegen im Jahr 2009 bei 28 %, im Jahr 2012 bei 20 %. Bei den Lesekompetenzen als Risikoschüler benannt heißt, sie haben Probleme einfachste Leseaufgaben zu bewältigen.

¹⁴ <https://www.bifie.at> (Einsicht am 25.11.2015)

Bildungspartner Bibliothek?

Wenn man diese „Statistikzahlen“ augenscheinlich ernst nimmt, muss sich der Träger und das Team der Bibliothek fragen, was können wir hier bildungspolitisch tun? Die Betonung liegt auf tun! Was möchte die Politik in Zukunft für Menschen haben? Wir reflektieren hier vielleicht auch die Denkweise des Dirigenten Kent Nagano, der an die politischen Funktionäre appelliert, was wir mit Kürzung der kreativen Stunden (sprich: kulturelle Bildung) für eine Gesellschaft haben wollen? Genau hier ist ein Punkt, wo wir – und hier sind alle Bibliotheken gemeint – als Bildungspartner wahrgenommen und vor allem auf dieser Ebene der kulturellen Bildung etablieren sollen.

Die Ergebnisse der PISA Studien lösten in Österreich natürlich viele Diskussionen aus, Schwerpunktthemen wurden in Bibliotheken als Konsequenz gesetzt, schließlich ist die Informations- und Medienkompetenz eine Kernfunktion der Bibliothek. Beispielgebend hier für die Unterstützung der Bildungsarbeit für die Bibliotheken: Das Leseportal des BVÖ - www.wirlesen.org

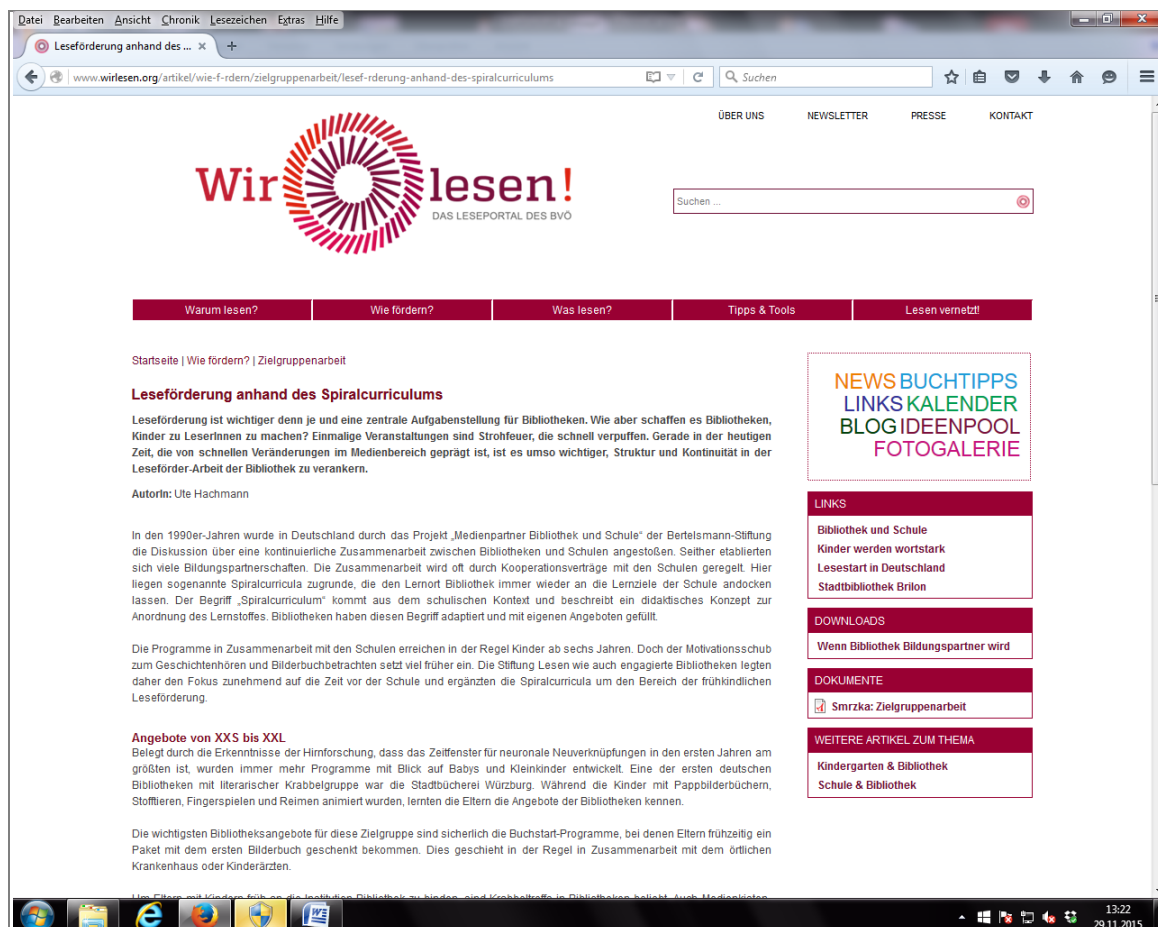


Abb. 1: www.wirlesen.org - Screenshot Leseportal, eingesehen am 29.11.2015

Leseförderung

Im Ausbildungslehrgang für hauptamtliche BibliothekarInnen ist die Leseförderung und im Speziellen das modulare Curricula zur systematischen Förderung von Lese- und Informationskompetenz u.a. auch ein Schwerpunkt im Modul „Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit“. Ein Bibliothekskonzept, wie hier in der Projektarbeit vorliegend, soll nicht nur wohlwollende Ziele und Formulierungen statisch in einer Tabelle anführen. Es gilt hier ein Tun, ein Handeln, ein Umsetzen zu installieren, damit die jungen NutzerInnen der Bibliothek in eine positive Zukunft blicken, einen Teil für eine Lebenswelt nicht zuletzt für eine gesunde geistige Entwicklung beitragen. Bibliothekspolitische Papiere gibt es von unterschiedlichen Organisationen. Bemerkenswert und in der Grundidee für uns als zentrales Aufgabefeld, die Lesekompetenz zu stärken ist in den „Richtlinien für die Serviceleistungen von Kinderbibliotheken“ der IFLA¹⁵ ein wesentliches Ziel:

„Indem die Öffentlichen Bibliotheken eine große Bandbreite von Materialien und Aktivitäten bieten, geben sie Kindern die Möglichkeit, Freude am Lesen zu entwickeln und die aufregende Welt des Wissens und der Fantasie zu entdecken. Kindern und ihren Eltern sollte gezeigt werden, wie sie die Bibliothek am Besten [sic!] nutzen und wie sie Lese- und Informationskompetenz entwickeln können. Öffentliche Bibliotheken haben eine besondere Verantwortung den Leselernprozess zu unterstützen und Bücher und andere Medien für Kinder zu vermitteln.“¹⁶

Einführung von Spiralcurricula

Im Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken sind Aufgaben und Zielsetzungen betreffend außerschulische Bildungseinrichtung beschrieben. Dies als Zielgruppenarbeit für ein Kinder- und Jugendprogramm zu erarbeiten zeugt von Verantwortungsbewusstsein und stellt als Basis ein systematisches Programm mit deren Vielfalt und modulare Ausbaufähigkeit wertvolle Bildungsarbeit geboten wird, dar.

Das Spiralcurriculum besteht aus aufeinander aufbauenden, zielgruppengerechten Veranstaltungsangeboten. Für die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten kann das aufbauende Programm Basis einer verbindlichen Vereinbarung zwischen Bibliothek und

¹⁵ IFLA: International Federation of Library Associations and Institutions (Weltverband der Bibliotheken)

¹⁶ Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Bad Honnef: Bock + Herchen 2014, S. 67.

Schule bzw. Kindergarten sein. Die Lernziele bauen dabei stufenweise je nach Alter der Kinder auf:

Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL:

Modul	Zielgruppe	Titel/Inhaltliche Ziele
XXS	1,5-3 Jahre	XXS: Willkommen! Schoßkinder mit Begleitpersonen in der Bibliothek Die Sprachentwicklung fördern, Medien mit allen Sinnen erfassen, Neugierde auf Geschichten wecken.
XS	3-6 Jahre	XS: Hereinspaziert! Kindergartengruppen in der Bibliothek Die Bibliothek und ihre Medien kennenlernen: ein Ort des Spiels und der Begeisterung
S	1.-2. Schulstufe	Small: Kinderleicht! Schulklassen und Hortgruppen in der Bibliothek LeseanfängerInnen ermutigen, Lesespaß vermitteln - Geschichten lesen, verstehen und lieben lernen, in der Bibliothek Orientierung und Antworten finden.
M	3.-4. Schulstufe	Medium: Alles klar! Schulklassen und Hortgruppen in der Bibliothek Lesekompetenz entwickeln und festigen, sinnerfassendes Lesen fördern, Medienauswahl und -suche trainieren.
L	5.-9. Schulstufe	Large: Treffer! Medienkompetenz für Schulklassen und Hortgruppen Selbständig alle Angebote der Bibliothek nützen, Mediensuche und Katalogrecherche, geeignete Medien auswählen - Medienkompetenz entwickeln
XL	ab 10. Schulstufe	XL: Kompetent! Medienkompetenz für Schulklassen und Jugendliche Systematische Informationssuche, kritische Rezeption - Medienkompetenz festigen, Unterstützung beim Verfassen von Facharbeiten.

Tabelle: Von XXS bis XL. Vielfalt mit System. Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche in der Öffentlichen Bibliothek.¹⁷

Kooperationen und Vernetzungen

Dem Bildungspartner Bibliothek wird es nun möglich, Kooperationen und Netzwerke aufzubauen. Auch um finanzielle Unterstützung, Sponsoren usw. anzusuchen macht es durch ein kompaktes Programm professionell und nicht zuletzt zeigt es dem öffentlichen Träger auf, wie die investierten Mittel als Multiplikator Bibliothek verwendet werden. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass 30,05 % (Einsicht Bestandsstatistik, 30.11.2015) Kinder- und Jugendmedien in der Bibliothek Montafon eingestellt sind, diese Zielgruppe bedarf selbsterklärend eine vermittlerische Aufwertung.

Umsetzung und Ziel

Veranstaltungen wie z.B. Bilderbuchkino, Vorlesen, Bibliothekseinführungen wurden bis dato individuell schon umgesetzt, dies jedoch in ein abgerundetes Programm mit allen

¹⁷ Smrzka, Barbara: Von XXS bis XL. Vielfalt mit System. Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche in der Öffentlichen Bibliothek. In: Büchereiperspektiven 1/09, S. 2-6.

Möglichkeiten der Kooperationsmöglichkeiten kompakt „einzupacken“ – das stellt neben den strukturellen Veränderungen eine Bildungsbrücke zwischen den Institutionen (Bibliothek – Schule, Kindergarten....) dar, aber vor allem wird die Sprachentwicklung, Lese- und Informationskompetenz altersgemäß und systematisch gefördert.

Für die Bibliothek Montafon ergibt sich die Möglichkeit, die bisherigen vereinzelt Veranstaltungen in diese Zielgruppenarbeit einzubetten und diese mit den personellen Ressourcen aufzubauen. Im Maßnahmenkatalog ist diese Aufbauarbeit angeführt, grundlegend wird dies die Bibliotheksleitung in Teamsitzungen besprechen und konzeptionieren und realistisch was die zeitlichen und personellen Ressourcen betrifft aufbereiten.

4.2. Vertiefung II – Interkultur

Ist es für eine Bibliothek im ländlichen Raum Fiktion sich mit Migration, Integration, demographischer Wandel und dies hinführend auf die Begrifflichkeit Interkultur zu beschäftigen? Wenn man mit der Bahn fährt, aus dem Fenster schaut, beim Einkauf – dann sieht man die neue Vielfalt der Gesellschaft. Mit aktuellem Bezug auf die Flüchtlingswelle und Wahrnehmung der Bedürfnisse abseits der existenzsichernden Lebensgrundlagen ist es für die Öffentlichen Bibliotheken im Besonderen eine Verpflichtung sich zu öffnen.

„Der Begriff Interkultur beschreibt Mark Terkessidis, der ihn in Deutschland am prägnantesten beschreibt und vertritt, jene Politik, die – im Gegensatz zu den normativen Vorstellungen des für ihn „abgedankten“ Begriffes Integration – kulturelle Barrierefreiheit für die Individuen einer Gesellschaft der Vielheit schaffen und „institutionelle Diskriminierung“ vermeiden will.“¹⁸

Im Ausleihdienst kommen wir mit Flüchtlingen in Kontakt. Meistens sind es Kinder, die die Bibliothek aufsuchen, Bücher anschauen, Spiele spielen, den Treffpunkt Bibliothek annehmen. Eben aus dieser Erfahrung heraus stellen sich viele Fragen, Unsicherheiten, Möglichkeiten für die Institution Bibliothek.

„Viele von uns fragen sich, was können wir tun, und auch: Was können BibliothekarInnen dazu beitragen?“¹⁹

¹⁸ Begriff Interkultur, wikipedia, eingesehen am 30.11.2015

¹⁹ Leitner, Gerald: Editorial Büchereiperspektive Nr. 3/15.

Mit dieser Fragestellung richtet sich der Geschäftsführer des Buchereiverbands Österreich, Herr Mag. Gerald Leitner, an uns BibliothekarInnen. Mit Aufmerksamkeit und Nutzung der angebotenen Hilfestellungen können wir nur profitieren und für die Gesellschaft und nicht zuletzt für die Politik Bildungs- und Sozialarbeit leisten.

Sozial-integrativer Treffpunkt



Mit dem vom BVÖ gesetzten Themenschwerpunkt „Grenzenlos lesen. Willkommenskultur“ werden Links, Medienlisten, Materialien usw. den Bibliotheken als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt. Mit Büchern eine Brücke zu bauen ist ein leiser und wertvoller Beitrag, den wir als Institution unterstützen können. Als Mensch und aus beruflicher Sicht als BibliothekarInnen ist es in Anlehnung an das Leitbild Öffentlicher Bibliotheken eine Pflicht, sich mit aktueller und in perspektivischer Sicht dem Wandel der gesellschaftlichen Strukturen zu widmen.

Abb. 2: Willkommensplakat (BVÖ)

Fühlbar viele Menschen zeigen rassistische, ablehnende und emotional angstmachende Haltungen, dies dem Träger als politische Unterstützung – „Was kann die Bibliothek hier für uns leisten?“ ist zuerst Stellung zu beziehen, Vermittlungsarbeit und Willkommenskultur leben und tun. Dieser Verantwortung sollte sich jede Bibliotheksleitung als gesellschaftliche Instanz einverleiben.

Diversity

Mittlerweile ist dieses Schlagwort auch in Gemeinden angekommen, eine Zielsetzung kann an dieser Stelle für Öffentliche Institutionen wie Bibliotheken, Museen, Ämter usw. sein: Evolution der Institutionen im Hinblick auf die neue Vielfalt der Gesellschaft!

Mit einem Zitat von Mark Terkessidis wird zur Anregung und zum Weiterdenken in die grundlegende interkulturelle Bibliotheksarbeit und mit Blick auf den demographischen Wandel resümiert:

„Gerade heute, wo Freiheit und Wettbewerb als zentrale gesellschaftliche Werte gelten, ist Barrierefreiheit eine unabdingbare Bedingung dafür, dass alle Individuen gleichermaßen ihre

*Möglichkeiten ausschöpfen können, gleich welche Eigenschaften oder Hintergründe sie mitbringen. Und wer denkt, strukturelle Diskriminierung betreffe nur sogenannte Minderheiten, der sollte daran denken, dass jeder einmal alt wird – und für ältere Menschen bestehen viele Hürden.*²⁰

Fazit

Handeln. Im Maßnahmenkatalog sind Ideen angeführt. Zur konkreten Situation und raschen Umsetzung ist hier kein mahndendes Wort mehr nötig. Die Verantwortlichen und somit auch Träger der Bibliothek sind sich bewusst, dass nicht nur Touristen die Region Montafon aufsuchen. Das Leben und die Sicherheit zu teilen, ist auch eine Denkhaltung. Sich bewusst werden und die Bibliothek positionieren, welche Institutionen können wertefrei mitarbeiten und ein kulturelles Leben neben den existenzsichernden Notwendigkeiten anbieten, das ist ein Anfang!

²⁰ Terkessidis, Mark: Interkultur. Berlin: Suhrkamp 2010, S. 10.

5. Reflexion

Die Zielgruppe dieses Projekts sind die Unterhaltsträger und die Mitarbeiterinnen, damit eine grundsätzliche Information über die Aufgabenstellungen und Leitbilder verankert ist. Des Weiteren ist es wichtig zu wissen, für wen die Bibliothek zur Verfügung steht und dass eine offene Haltung sichtbar wird.

Mit den beiden Vertiefungen „Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit“ und „Interkultur“ werden die ersten wichtigen Maßnahmen greifbar und vor allem wird für das Team eine strukturierte Arbeitsweise möglich.

Die Ausgangsbasis ist hier der neue Standort, das verdoppelte Raumangebot, erweiterte Öffnungszeiten und die vier teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen. Bis zum Umzug wurde viel bewegt, Neues geschaffen und man kann vom heutigen Standpunkt aus sagen, dass die Bibliothek sehr gut angenommen wird. Wenn man die Besucherfrequenz mit anderen Institutionen vergleicht, kristallisiert sich heraus, dass die Bibliothek mit Sicherheit zu wenig beachtet wird. Auf Bestehendes aufzubauen und Maßnahmen und Ziele zu setzen und dies in ein strukturiertes Programm bzw. Arbeit einzubetten ist einerseits eine Freude, andererseits eine Notwendigkeit, um die Entscheidungsfindung und Weiterentwicklung der Bibliothek Montafon zu forcieren und die Institution bei den Kulturveranstaltern im Montafon zu etablieren.

Reflektierend auf die Leitziele zeigt es gleichzeitig auf, was eine Bibliothek grundsätzlich in Orientierung an das Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken leisten kann. Empathie und Fachkenntnisse im Informationswesen machen es möglich, die Grundwerte (Leitbild, Ideologie des Weltverbandes der Bibliotheken, BVÖ u.a.) zusammenzuziehen und durch Anwendung von Kulturmanagement die Vielfalt den Menschen zugänglich zu machen. Informationen gerecht zu verteilen ist eine große Aufgabe, die politischen Verantwortlichen sollen sich mit diesem einschlägigen Konzept bewusst werden, was hier an positiven kulturellen Leistungen geschaffen werden kann.

Auch für die inhaltliche Arbeit stellt es eine Übersicht dar, vielleicht auch ein Leitfaden, damit es klar ist, für was wir stehen und was wir anbieten: Versammeln-Anbieten-Vermitteln-Bilden. Aus diesen vier Säulen wächst unsere Arbeit und Verständnis, durch Hinterfragen und in Beziehung setzen von Kennzahlen der Bibliothek sind Maßnahmen messbar und ein Controlling möglich. Die Leistungsindikatoren sind auch Werkzeug der innerbetrieblichen

Steuerung, z.B. Schwächen im Bestand, eine zielgruppengerechte Bestandspflege wird möglich.

Abweichend vom Exposé dieses Projektes ist der Zeitplan. Bedingt durch personelle Entscheidungen, die in den nächsten Jahren folgen, ist es nicht leicht, aus meiner Rolle als stellvertretende Leitung zu agieren. Als Entscheidungsträger (Leitung) hat man die Möglichkeiten, Budget, Kooperationen und Netzwerke rasch umzusetzen, zumal hier die Funktionen definiert sind.

6. Literaturverzeichnis

JOCHUM, Uwe: Kleine Bibliotheksgeschichte. Stuttgart: Reclam, 2007.

KELLER-LOIBL, Kerstin: Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Bad Honnef: Bock + Herchen, 2014.

LOBIN, Henning: Engelbarts Traum – Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt. Frankfurt am Main: Campus, 2014.

NAGANO, Kent: Erwarten Sie Wunder! Berlin: Berlin-Verlag, 2014.

TERKESSIDIS, Mark: Interkultur. Berlin: Suhrkamp, 2010.

Zeitschriften, Magazine

AMT DER VORARLBERGER LANDESREGIERUNG (Hrsg.): Bibliotheksleitplan 2020. Bregenz, 2011, S 8f

LEITNER, Gerald / PASCHER, Franz: Aufgaben, Organisation u. Verwaltung Öffentlicher Bibliotheken. In: Skriptum Nr. 7 für Hauptberufliche BibliothekarInnen. Wien, 2013, S. 7f

LEITNER, Gerald: Editorial. In: Büchereiperspektiven Nr. 3/2015, S 2

LEITNER, Gerald: The right to e-read. In: Büchereiperspektiven Nr. 4/2013, S 2f

SMRZKA, Barbara: Von XXS bis XL. Vielfalt im System. Zielgruppenarbeit für Kinder und Jugendliche in der Öffentlichen Bibliothek. In: Büchereiperspektiven Nr. 1/2009, S 2f

STIEBER, Martin: Katalogisierung im Umbruch. In: Büchereiperspektiven Nr. 3/2015, S. 65

Internetquellen

www.biefie.at (eingesehen am 25.11.2015)

www.ifla.org (eingesehen am 27.12.2015)

www.wirlesen.org (eingesehen am 29.11.2015)

Abbildungsverzeichnis

Seite 23, Abb. 1: Screenshot Leseportal www.wirlesen.org (29.11.2015)

Seite 27, Abb. 2: Willkommensplakat, BVÖ/Sägenvier Designkommunikation, www.bvoe.at

7. Anhang

Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs²¹

1. Gesellschaft und Bibliotheken im Wandel

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem radikalen Veränderungsprozess. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien beeinflussen alle Lebensbereiche: Schule, Arbeitswelt, Bildung und Kultur, das Zusammenleben, sogar die sozialen Strukturen – und natürlich auch die Öffentlichen Bibliotheken.

Einerseits bietet die Informationsgesellschaft den Bürgern neue Chancen zur persönlichen Entwicklung und neue Möglichkeiten, an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. Andererseits entsteht eine neue Zwei-Klassen-Gesellschaft von Menschen, die Zugang zu den neuen Technologien haben, und solchen, die diesen Zugang nicht haben. Die Kluft zwischen Informations-Armen und Informations-Reichen wird immer größer. Soziale Spannungen drohen.

Wie kaum eine andere Institution können die Öffentlichen Bibliotheken dazu beitragen, diese gesellschaftlichen Konflikte zu vermeiden – ihr Job ist seit jeher die Information. 10.000 BibliothekarInnen arbeiten daran, Informationen zu erschließen, zu ordnen, aufzubereiten und allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung zu stellen – frei von kommerziellen Interessen. Der Zugang ist leicht, denn Bibliotheken findet man überall: An 2.600 Standorten gibt es schon heute 1,2 Millionen ständige BenutzerInnen. Ihnen stehen längst nicht nur mehr Bücher zur Verfügung: Die neuen Technologien bieten den lokalen Zugang zu weltweiten Informations- und Bildungsnetzen. Die neuen Formen der Kommunikation in den Öffentlichen Bibliotheken wirken zunehmender sozialer Isolation entgegen und verhindern ein Auseinanderdriften der Gesellschaft.

Eines muss klar sein: Bibliotheken machen nicht mehr das Gleiche wie bisher, sondern sie bieten eine Fülle von zusätzlichen Leistungen an – als Zentren für Bildung, Kultur, Information und soziale Integration. Das ist nur möglich, wenn sie ausreichend Platz sowie genug Geld und qualifiziertes Personal bekommen.

²¹ Leitner, Gerald / Pascher, Franz: Aufgaben, Organisation und Verwaltung Öffentlicher Bibliotheken. In: Ausbildungsskriptum des Büchereiverbandes Österreich. 2013, S. 7f

2. Bildungszentrum Öffentliche Bibliothek

2.600 Öffentliche Bibliotheken sind mit ihrem flächendeckenden Netz und ihren 10.000 ausgebildeten MitarbeiterInnen ein unverzichtbarer Bestandteil der Grundversorgung im Bildungssystem, und sie sind eine wichtige Orientierungshilfe. Die Öffentlichen Bibliotheken garantieren den freien Zugang zu Wissen, zu kulturellen Aktivitäten und kreativem Denken, indem sie Medien in unmittelbarer Nähe bereitstellen. Geboten wird auch qualifizierte Fachberatung: Öffentliche Bibliotheken vermitteln die nötigen Informationen und Arbeitstechniken zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung – in einer Welt, in der sich die Anforderungen in Beruf und Alltag ständig wandeln, ist die begleitende Weiterbildung unverzichtbar. Das Angebot wird nach professionellen Gesichtspunkten frei von kommerziellen und sonstigen Nebenabsichten erstellt – Öffentliche Bibliotheken unterwerfen sich keiner Zensur und fördern die interkulturelle Freiheit. Durch traditionelle Medien ebenso wie durch neue Informationstechnologien.

Die Öffentlichen Bibliotheken reagieren rasch auf die neuen Möglichkeiten und Anforderungen und erweitern ihr Angebot. Sie nehmen aktuelle Medien aller Art in ihr Angebot auf und leiten zu ihrer sinnvollen Benutzung an. Sie ermöglichen den Zugang zu elektronisch gespeicherten Informationen im lokalen Bereich. MitarbeiterInnen geben Anleitung zum Suchen, Ordnen und Bewerten von Informationen – hilfreich vor allem im enormen, oft chaotischen Angebot des Internets. Öffentliche Bibliotheken präsentieren auch eigene Angebote im Internet: Online-Kataloge, Homepages mit Info-Angeboten, Online-Kurse zur Internet-Benutzung, Hinweise auf regionale Kultur-, Informations- und Bildungsangebote, Bürgerinformation und vieles mehr. Für die Aus- und Weiterbildung stellen sie ganze Medienpakete bereit, außerdem dienen die Bibliotheken als Lernort für Fernstudien.

Öffentliche Bibliotheken ...

- arbeiten bei der Förderung der Kulturtechnik Lesen mit Kindergärten und Schulen zusammen;
- kooperieren mit Organisationen, die persönliche oder berufliche Aus- und Weiterbildung betreiben;
- erschließen Zugänge zum vielfältigen Angebot der modernen Informationstechnologien;
- vermitteln Wissen und Techniken im Umgang mit Online-Angeboten und Internet;

- weisen zielführende Wege zur benötigten Information und ermöglichen damit selbstbestimmte Weiterbildung;
- unterstützen Fernlern- und Studienangebote;
- organisieren und ermöglichen Bildungsveranstaltungen;

3. Kulturzentrum Öffentliche Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind Kulturträger und –vermittler und garantieren allen BürgerInnen unabhängig von Bildung, Herkunft und Alter den freien Zugang zu kulturellem Wissen und zu kulturellen Aktivitäten. Sie stellen ein breites und vielfältiges Medien- und Veranstaltungsangebot regionalen wie überregionalen Ursprungs bereit. Die Spannweite dieser Angebote reicht von der Hoch- bis zur Populärkultur, umfasst Literatur ebenso wie Zeitschriften, audiovisuelle Medien und Spiele. Damit propagieren die Bibliotheken ein offenes Kulturverständnis und fördern die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität. Öffentliche Bibliotheken bewahren auf der einen Seite das kulturelle Erbe, auf der anderen Seite sind sie Vermittler der neuen Medien. Das Bereitstellen von Literatur ist nach wie vor eine der Hauptaufgaben. Als lokale Literaturvermittler sind Öffentliche Bibliotheken die wichtigsten Literaturversorger ohne kommerzielle Interessen vor Ort. So ermöglichen sie Kindern und Erwachsenen einen lustbetonten Zugang zur Buch- und Medienkultur und unterstützen die Entwicklung der Lesefähigkeit und der Medienkompetenz. Mit Erfolg: Während allgemein die Zahl der Buchleser in Österreich sinkt, können die Öffentlichen Bibliotheken stetig wachsende Leserzahlen verzeichnen.

Der Kulturauftrag der Öffentlichen Bibliotheken bekommt durch die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien und durch die weit greifenden globalen Umwälzungen neue Dimensionen: Die Vernetzung begünstigt den interkulturellen Dialog – diesen Austausch zwischen den Kulturen zu fördern ist heute mehr denn je eine wichtige Aufgabe Öffentlicher Bibliotheken.

Als professionelle Servicestellen vermitteln Öffentliche Bibliotheken kulturelle Inhalte und kulturelle Kompetenzen. Mit innovativen Präsentations- und Vermittlungsmethoden vor allem im Bereich der Online-Dienste eröffnen sie neue Wege zu kulturellen Angeboten und erschließen neue Zielgruppen. Dadurch wird die Öffentliche Bibliothek ein moderner Ort der Begegnung, ein Veranstaltungsort und Kulturraum für die Öffentlichkeit.

Öffentliche Bibliotheken ...

- ermöglichen als professionelle Servicestellen unter Einbeziehung modernster Informations- und Kommunikationstechnologien allen Bürgern den Zugang zu vielfältigsten Medienangeboten und kulturellen Aktivitäten;
- sehen sich als wichtigste Literaturversorger vor Ort die lustbetonte Leseförderung und Literaturvermittlung als eine ihrer wesentlichen Aufgaben an;
- fördern den interkulturellen Dialog durch seine verstärkte Unterstützung von Kooperationen und Kulturnetzwerken;
- erschließen mit innovativen Präsentations- und Vermittlungsmethoden neue Wege zu kulturellen Inhalten vor allem im Bereich der Online-Dienste;

4. Informationszentrum Öffentliche Bibliothek

Die rasante Entwicklung der Neuen Medien hat zu einer explosionsartigen Zunahme an verfügbarer Information geführt – über das Internet hat man heute Zugriff auf Informationen und Datenbanken, die als Printmedien schwer und oft nur um viel Geld zu haben waren. Österreichs Öffentliche Bibliotheken haben auf diese Veränderung schnell und effizient reagiert: Die traditionelle Bibliothek wird zu einem modernen Informations-, Kommunikations- und Technologiezentrum. Die Online-Dienste des Büchereiverbandes Österreichs – allen voran das Projekt BIBLIOTHEKEN ONLINE – und des Österreichischen BibliotheksWerks bieten heute per Mausklick Zugang zum Medienangebot und zu Informationen für und über Bibliotheken.

Die wesentliche Herausforderung für die Öffentlichen Bibliotheken im Informationszeitalter ist es, Chancengleichheit im Zugang zu Information zu bieten. Da neue Medien auch neue Kultur- und Rezeptionstechniken erfordern, ist es notwendig, dass Bibliotheken mit kompetentem Personal und moderner technischer Ausrüstung bereit sind, jene an die Benutzung der neuen Kommunikations- und Informationsmedien heranzuführen, die Gefahr laufen, von der Entwicklung ausgeschlossen zu werden. Die Flut an digitalen Publikationen bringt auch das Problem mit sich, dass der Konsument in Recherche und Selektion geschult sein muss, um Informationen gezielt suchen zu können. Hier ist es nicht nur die Bereitstellung von Information, sondern auch Beratung und Betreuung gefragt – ein Service, das die MitarbeiterInnen in den Öffentlichen Bibliotheken bieten können. Die Rolle als regionales Informationszentrum wird dadurch untermauert, dass Bibliotheken lokale Informationen und

Publikationen sammeln, aufbereiten, archivieren und für alle zugänglich machen. Die traditionellen Offline-Medien dürfen neben den neuen Online-Medien nicht ins Hintertreffen geraten – das heißt, die Ansprüche an die Leistung der BibliothekarInnen und der Bibliotheken sind größer geworden. Ob diese Ansprüche auch auf Dauer erfüllt werden können, hängt wesentlich davon ab, wie gut die Bibliotheken für die neuen Aufgaben gerüstet sind: durch ihre technische Ausstattung, durch ihre Öffnungszeiten und nicht zuletzt durch die Qualifikation des Personals.

Öffentliche Bibliotheken

- ermöglichen als lokale IKT-Zentren allen Menschen Zugang zu Kommunikation und Information;
- betreuen die Menschen im Umgang mit neuen Medien und bieten kompetente Unterstützung und Beratung an;
- schaffen eine Balance zwischen traditionellem Medienangebot und dem Angebot an neuen elektronischen Medien;
- fördern das regionale Selbstverständnis durch Erschließung und Aufbereitung lokaler Informationen, über die andere Stellen und Archive nicht verfügen;

5. Sozial-integratives Zentrum Öffentliche Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind Knotenpunkte der Wissensvernetzung an der gesellschaftlichen Basis. Sie müssen ihre traditionelle soziale Funktion beibehalten und zugleich neu bestimmen. Der Auftrag zu gemeinnütziger und demokratiefördernder Arbeit bedeutet auch, soziale Probleme und Ungleichheiten zu erkennen – und zu einer Lösung beizutragen. Ein Problem in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts ist die Kluft zwischen Informations-Armen und Informations-Reichen. Die Öffentlichen Bibliotheken können diese Kluft schließen, weil sie für alle offen stehen. Die Herstellung von Chancengleichheit beim Zugang zu neuen Informationstechnologien und der Abbau von Nutzungsbarrieren zählen daher zu den vordringlichsten Aufgaben der Bibliotheksarbeit.

Daneben müssen Öffentliche Bibliotheken ihre sozial-integrative Funktion als Begegnungs- und Kommunikationsstätten bewahren – und sie stellen spezielle Dienste für Menschen in besonderen Lebenssituationen zur Verfügung. Missionarische Ansätze und

Fürsorgegesinnung sind hier fehl am Platz – es geht um das Recht auf Erfüllung von Ansprüchen.

Öffentliche Bibliotheken entwickeln daher Sonderformen bibliothekarischer Versorgung – zum Beispiel Patientenbibliotheken, Seniorenbibliotheken, Gefängnisbibliotheken. Sie bringen die Bücher zu den Menschen und übernehmen dort die mediale Betreuung von körperlich gehandicapten Menschen oder gesellschaftlichen Randgruppen. Im Zusammenwirken mit Kooperationspartnern widmen sie sich Zielgruppen der sozial-integrativen Bibliotheksarbeit wie MigrantInnen, Arbeitslosen, Behinderten, Informations-Armen und Sekundäranalphabeten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Zuwanderern und von ethnischen Minderheiten, indem sie Bücher, Zeitschriften und audiovisuelle Medien in deren Sprachen zur Verfügung stellen, und zwar in den Bibliotheken ihrer Wohngebiete.

Öffentliche Bibliotheken ...

- bieten für alle BürgerInnen ungeachtet ihres sozialen, materiellen, religiösen, gesundheitlichen und ethnischen Status freien Zugang zu Informationen;
- tragen mit zielgruppenspezifischen Dienstleistungen und bedarfsorientierten Medienangeboten zu einer Schaffung und Vertiefung sozialen Bewusstseins bei;
- zählen die Herstellung von Chancengleichheit beim Zugang zu neuen Informationstechnologien und den Abbau von Nutzungsbarrieren zu ihren vordringlichsten Aufgaben;
- stellen in sozial-integrativer Bibliotheksarbeit insbesondere für Menschen in defizitären Lebensumständen spezielle Dienste bereit;